

**Verabschiedung des Haushalts der Stadt Nördlingen 2019  
am 28.03.2019**

**Haushaltsrede des Oberbürgermeisters Hermann Faul**

*„Fluctuat nec mergitur“*

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat,  
sehr geehrte Herren Ortssprecher,  
sehr geehrte Vertreter der Presse,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger !

Nach wiederum sehr umfangreichen, öffentlichen Vorberatungen, in einer „Auftakt-Vollsitzung“, vier weiteren Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses sowie einer Sitzung des Werkausschusses, freue ich mich, Ihnen heute das Ergebnis unserer gemeinsamen Anstrengungen präsentieren zu können. Ich darf Ihnen deshalb neben dem Rechnungsabschluss des Jahres 2018 auch den nach den Vorgaben des Kommunalen Haushaltsrechtes abgeglichenen **Haushalt für das Jahr 2019** mit Finanzplanung bis zum Jahr 2022 sowie den **Wirtschaftsplan für unsere Stadtwerke** zur Abstimmung vorlegen. Betrachtet man nur das Haushaltsjahr 2019, summieren sich beide Planwerke, also incl. Stadtwerke, auf die stolze Summe von mehr als 85 Mio. Euro. Dieser Wert ist zwar etwas niedriger als im Vorjahr, kann aber – im Vergleich zu Städten unserer Größenordnung – als weit überdurchschnittlich gewertet werden. Heruntergebrochen auf den einzelnen Kalendertag stellt der

Haushaltsplan 2019 für **jeden der 365 Kalendertage** eine Ausgabeermächtigung von 235.000 Euro bereit; auf jede einzelne Stunde entfällt ein Teilbetrag von immerhin knapp **10.000 Euro**.

Dass wir heute dieses – wie ich meine – gute und vernünftige Planwerk verabschieden können, ist vor allem dank der soliden "Ist-Situation" unserer städtischen Finanzen möglich. Die Basis für unseren Haushalt stellt somit zweifelsohne auch unser **verantwortungsbewusstes Handeln und Wirtschaften in der Vergangenheit** dar, das der Stadt den nötigen finanziellen Handlungsspielraum für die Zukunft erhalten hat.

Wir sollten uns deshalb auch für die weitere Zukunft den Rat eines der vielseitigsten Köpfe der römischen Antike, des berühmten Politikers, Philosophen und Redners **Cicero**, zu Herzen nehmen. Er lautet:

„Magnum vectigal est parsimonia“  
**„Sparen ist eine gute Einnahme.“**

Lassen Sie mich nun zunächst kurz auf den **Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres** eingehen:

1. Der Rechnungsabschluss schließt mit einem **Gesamtvolumen von 71,1 Mio. Euro** ab. Er liegt damit um knapp 100.000 Euro oder 0,13 % unter dem Rechnungsergebnis des Vorjahrs.
2. Die im Plan vorgesehene **Zuführung** von 2,7 Mio. Euro konnte auf gut **6 Mio. Euro** gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung war zum einen auf einen erheblich besseren Verlauf unserer wichtigsten Steuereinnahmen zurückzuführen. So wurde der Haushaltsansatz bei der Gewerbesteuer mit einem Rechnungsergebnis von 16 Mio. Euro

um 1 Mio. Euro übertroffen. Auch der Gemeindeanteil aus der Einkommenssteuer entwickelte sich mit einem Ergebnis von 11,6 Mio. Euro ebenso positiv. Allerdings konnte die Steigerungsrate mit rd. 7,8 % nicht mehr an die besondere Dynamik des Vorjahres anknüpfen. Auf der Ausgaben-Seite lagen bei 4 Ausgabeblöcken, nämlich den Personalaufwendungen, dem Grundstücks- und Gebäudeunterhalt, den Gebäude-Bewirtschaftungskosten und den Geschäftsausgaben, größere Einsparungen vor, die ebenfalls mit zum hohen Überschuss im Verwaltungshaushalt 2018 beigetragen haben.

3. Die **Abwicklungsquote** auf die mögliche Ausgabeermächtigung für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen belief sich auf **knapp 45 %**, was einen vergleichsweise "bescheidenen Wert" darstellt. Verantwortlich hierfür waren größere Verzögerungen beim veranschlagten Grunderwerb für Wohn- und Gewerbegebiete sowie der Abwicklung einzelner Bauprojekte (z. B. der Sanierung des Bahnhofs-Empfangsgebäude oder der Gemeindeverbindungsstraße Nähermemmingen – Pflaumloch). Die niedrige Abwicklungsquote hatte die Bildung außergewöhnlich hoher neuer Haushaltsausgabereste, nämlich in einer Größenordnung von 10,8 Mio. Euro, zur Folge.
4. Die zum Ausgleich des Vermögenshaushalts veranschlagte **Rücklagen-Entnahme** von 5,8 Mio. Euro musste nur mit 1,95 Mio. Euro, also etwa zu einem Drittel, ausgeschöpft werden.
5. Den aus der Aufnahme von zinslosen Darlehen, teilweise mit Tilgungszuschuss, und einem Umschuldungskredit resultierenden **Kreditaufnahmen** mit 1,170 Mio. Euro standen Tilgungsleistungen mit rd. 1,060 Mio. Euro gegenüber. Somit ergab sich eine deutlich unter dem Planwert liegende, tatsächliche **Netto-Neukreditaufnahme** von nur 110.000 Euro.

6. Die **Verschuldung** unserer Stadt zum 31.12.2018 belief sich auf 7,128 Mio. Euro oder 351,00 Euro pro Kopf und bewegt sich damit in etwa auf Vorjahresniveau.

Insgesamt betrachtet können wir mit dem Ablauf und Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres mehr als zufrieden sein, auch wenn wir nicht alles, was wir uns vorgenommen hatten, umsetzen konnten. Wir konnten jedoch einige wichtige Weichenstellungen, z. B. die Einreichung der Zuschussanträge für unsere großen Schulbauprojekte oder die Sanierung und Erweiterung des Hallenbades vornehmen und nicht zuletzt konnte das mir ganz besonders am Herzen liegende Jahrhundertprojekt "Wemdinger Tunnel" baulich abgeschlossen werden.

Abschließend darf ich zum Thema "Rechnungsabschluss" nochmals bekräftigen:

**Die Finanzen der Stadt sind geordnet und solide. Die finanzielle Gesamtsituation der Stadt lässt einen finanziellen Handlungsspielraum für die Zukunft zu.**

## Haushalt 2019

Nun möchte ich zum Haushaltsplan für das laufende Haushaltsjahr 2019 kommen:

In meiner Neujahrsansprache hatte ich bereits auf die eher verhaltenen Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute Bezug genommen, die davon ausgingen, dass die Konjunktur - nach dem im Vorjahr 2018 eingetretenen „Dämpfer“ - auch im lfd. Haushaltsjahr 2019 weiter an Schwung verlieren und sich das konjunkturelle Wachstum wohl auf dem Niveau des Vorjahres mit + 1,5 Prozent einpendeln wird. Leider sollte sich diese vorsichtige Prognose noch als zu positiv erweisen: So haben die sog. „Wirtschaftsweisen“ in der letzten Woche ihre **Prognose** für das Wachstum des deutschen **Bruttoinlandsproduktes nahezu halbiert** und mit nur noch 0,8 Prozent veranschlagt.

Damit steht fest, dass die Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft vorerst vorüber sein dürfte und die Zuwächse bei den Steuereinnahmen, vor allem der Einkommens- und der Umsatzsteuer, nicht mehr das Ausmaß der letzten Jahre erreichen werden. Hinsichtlich der Gewerbesteuer werden die Auswirkungen erst zeitlich verzögert, also erst in den Nachjahren, sichtbar werden.

Nachdem wir für unsere Haushaltsplanungen die „gemeindeschaffen“ Steuer-Berechnungen des Bay. Statistischen Landesamtes, die ihrerseits auf der Oktober-Steuerschätzung basieren, verwendet haben, halte ich es in diesem Jahr für gut möglich, dass unser tatsächliches Steueraufkommen unter den Planansätzen zurückbleibt und unser Planwerk deshalb etwas risikobehaftet ist. Wir sollten deshalb in diesem Jahr besondere Haushaltsdisziplin walten lassen und der Leistung von Mehrausgaben aller Art nur bei **besonderer Dringlichkeit und Unabweisbarkeit** zustimmen !

Der heute für die Stadt zur Verabschiedung anstehende Haushaltsplan umfasst ein Volumen von 70,1 Mio. Euro, das sind 2,8 Mio. Euro weniger als im Vorjahr. Vom Gesamtbetrag entfallen 51,7 Mio. Euro auf den Verwaltungshaushalt und 18,4 Mio. Euro auf den Vermögenshaushalt.

Der Verwaltungshaushalt soll lt. Plan einen **Überschuss**, also eine **Zuführungsrate** an den Vermögenshaushalt mit 4,7 Mio. Euro erwirtschaften. Ich denke, dass wir aufgrund des bekannten „Vorsichtsprinzips“ unserer Stadtkämmerei am Jahresende wieder deutlich höher liegen werden, wenngleich wir nicht von einer ähnlich guten Verbesserung wie noch im Jahr 2018 ausgehen sollten. Wie sowohl aus der Entwicklung der **Steuerkraft** als auch dem starken Anstieg der staatlichen **Schlüsselzuweisungen** ablesbar ist, ist unsere allgemeine Finanzsituation **leicht unterdurchschnittlich**. Es bleibt deshalb zu hoffen, dass die konjunkturelle Entwicklung doch besser als derzeit erwartet verläuft und die veranschlagten Steuereinnahmen mit 36,5 Mio. Euro, davon unter anderem

- 15 Mio. EUR Gewerbesteuer-,
- 12 Mio. Euro Einkommensteuer-,
- 3,3 Mio. Euro Grundsteuer- und
- knapp 3 Mio. Euro Einnahmen aus der Umsatzsteuer

auch tatsächlich in dieser Größenordnung eingehen. Hinsichtlich der Grundsteuer, gehe ich davon aus, dass das notwendige Gesetz zur Grundsteuerreform bis Jahresende unter Dach und Fach ist, so dass uns diese wichtige Einnahmequelle auch weiterhin erhalten bleibt.

Auf der **Ausgaben-Seite des Verwaltungshaushaltes** möchte ich heute nur die beiden mit Abstand größten Positionen erwähnen, nämlich die Personalkosten und die Kreisumlage. Die **Personalkosten** liegen im Vergleich zum Haushaltsansatz des Vorjahres um 3,8 % höher und

belaufen sich auf 12,462 Mio. EUR, was knapp einem Viertel des Haushaltsvolumens im Verwaltungshaushalt entspricht. Als zweitgrößte Ausgabeposition ist die **Kreisumlage** zu nennen, die gegenüber dem Vorjahr um mehr als 500.000 EUR auf fast 11,8 Mio. EUR ansteigt, was rd. 23 v.H. des Verwaltungshaushaltes entspricht. Fast die Hälfte unserer Ausgaben im Verwaltungshaushalt entfällt somit auf die gewichtigen Positionen **Personalkosten** und **Kreisumlage**.

Im Vermögenshaushalt weist der Plan ein Investitionsvolumen mit 17,7 Mio. Euro aus. Diesem Betrag sind allerdings noch die außerordentlich hohen Haushaltsausgabereste aus Vorjahren (*alte+neue*) mit 11,9 Mio. Euro hinzuzurechnen, so dass für **investive Zwecke** eine **Gesamtausgabe-Ermächtigung von knapp 30 Mio. Euro** zur Verfügung steht und wir insoweit mit dem im diesjährigen Landkreis-Haushalt veranschlagten Rekord-Volumen gleichziehen. Ich denke wir sind uns einig, dass wir diesen „Wahnsinnsbetrag“ selbst bei bestem Willen mit der vorhandenen Verwaltungskraft kaum bzw. wohl bei weitem nicht bewältigen werden.

Deshalb gehe ich davon aus, dass wir die neben der weitgehenden „**Plünderung**“ unserer **Allgemeinen Rücklage** (3,7 Mio. EUR) ferner vorgesehenen **Kreditaufnahme von 2,7 Mio. EUR** nicht bzw. jedenfalls nicht in dieser Höhe benötigen werden.

**Große Sorge** macht mir allerdings der „**Blick auf die nächsten Jahre**“, vor allem 2020 und 2021, wo wir aufgrund der dann **zeitgleich im Bau befindlichen Großprojekte**

- Erweiterung GS Mitte
- Erweiterung Mittelschule
- Sanierung Turnhalle Kleinerdingen

- Sanierung und Erweiterung Hallenbad mit Mehrzweckhalle
- Neubau preisgünstiger Wohnungen ehem. BayWa-Areal
- hohe Investitionszuschüsse zur Erweiterung und Sanierung von Kindertagesstätten

erneut außerordentlich **hohe Investitionsvolumina von jährlich jeweils 25 Mio. EUR** schultern müssen - **und dies bei voraussichtlichen Zuführungsraten zwischen 5 und 6 Mio. EUR.**

Die logische Konsequenz dieser Großprojekte, die in ihrer Summe unsere finanziellen Möglichkeiten bei weitem übersteigen, sind **jährliche Kreditbedarfe** in den Jahren 2020 und 2021 **mit jeweils mehr als 10 Mio. EUR.** Die damit einhergehende **Einschränkung unseres finanziellen Handlungsspielraumes** ist kaum zu verkraften und gibt deshalb ohne Zweifel großen Anlass zur Sorge.

Dem einen oder anderen von Ihnen mag sich vielleicht die Frage stellen, ob auf das eine oder andere der genannten **Großprojekte ggf. verzichtet** werden kann. **Ich meine NEIN**, denn wir alle spüren doch die steigenden Erwartungen unserer Bürgerinnen und Bürger, ja zum Teil auch die sichtbare Abnahme von Geduld, diese größtenteils schon lange in der Diskussion befindlichen Projekte, die weitgehend städt. Pflichtaufgaben darstellen oder Einrichtungen betreffen, die – wie das **Hallenbad** – von den Bürgern „schlichtweg erwartet“ werden, endlich anzugehen.

**Im Gegenteil:** Ich bin mir sicher, dass **der Investitions-Druck** in unserer wachsenden Stadt so schnell **nicht nachlassen wird.** Meine Einschätzung hat folgende **Gründe:**

- Die ständig weiter ansteigenden Bedarfe im Bereich der **Kinderbetreuung** aufgrund steigender Geburtenzahlen, dem allgemeinen Trend einer immer früheren Inanspruchnahme von Krippen- und Kinderbetreuungsplätzen und sicherlich auch durch



die weitgehende Übernahme der Elterngebühren für Kindertagesstätten von staatlicher Seite, die zu verstärkten Buchungs- und Belegungszeiten führt.

- Der massive **Ausbau- bzw. Erweiterungsbedarf** an nahezu all unseren **Schulen** aufgrund steigender Klassenzahlen, teilweise bedingt durch die frühere Klassenteilung aufgrund des hohen Migrationsanteils oder der flächendeckenden Einführung von Ganztagesangeboten.
- Die **Notwendigkeit einer Schaffung bezahlbaren Wohnraumes** für einkommensschwächere Haushalte angesichts der in den letzten Jahren auf dem Wohnungssektor stark angestiegenen Mieten. Ich erinnere hier an die vor kurzem erfolgte Veröffentlichung in der Augsburger Zeitung, die für den Landkreis Donau-Ries eine durchschnittliche **Kaltmiete** für Neubauten oder Altbauten nach Sanierung von **7,90 EUR/qm Wohnfläche** ausgewiesen hatte. Dieses Niveau ist für viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger schlichtweg nicht leistbar ! So lagen der Baugenossenschaft Nördlingen eG bzw. der städt. Wohnungsgesellschaft mbH zum Stichtag *20. März 2019* ,*sage und schreibe*‘ **525 Bewerbungen** um preisgünstige Wohnungen vor.
- Der anhaltende Wunsch unserer Bevölkerung und unserer Betriebe nach Vorhaltung eines **attraktiven Bauplatzangebotes** für Wohnhaus und Gewerbebauten.
- Der nicht enden wollende **Sanierungsbedarfe** an **Straßen, Brücken** oder städt. **Gebäuden** in unserer Stadt.

- Die hohen Erwartungen unserer Bürgerinnen und Bürger bzw. der Unternehmen an eine leistungsfähige und gleichzeitig bezahlbare **Breitbanderschließung**, Stichwort „*Fiber to the home*“.
- Der unvermeidbare Beitrag der Stadt für das Zukunftsthema „**E-Mobilität** für Auto und Fahrrad“ *und schließlich*
- der bisher schon auf breiter Front eingetretene und wohl auch künftig zu erwartende **Anstieg der Baukosten** in Verbindung mit einer mehr als **schleppenden Anpassung der staatlichen Förderanteile**, was den finanziellen Druck auf die städt. Finanzen mehr und mehr erhöht, weil die von der Stadt zu finanzierenden Eigenanteile höher und höher werden: So erwarten wir beispielsweise für die Erweiterung unserer **Mittelschule** staatliche FAG-Fördermittel mit 2,9 Mio. EUR, das sind **35 %** der anfallenden Gesamtkosten. Noch krasser ist die Situation bei der **Grundschule Mitte**, wo die Förderung 1,24 Mio. EUR beträgt, was bei Baukosten von 5,3 Mio. EUR einen Zuschussanteil von gerade einmal **23 %** bedeutet. Ein weiteres Negativbeispiel in dieser Hinsicht stellt der Neubau des **Feuerwehrgerätehauses in Löpsingen** dar: Hier erhalten wir für den knapp 1,1 Mio. EUR teuren Neubau einen staatlichen Festbetragszuschuss für 2 Stellplätze von 110.000 EUR, **das sind bescheidene 10 % !**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, diese wenigen Beispiele zeigen: Wir stehen vor massiven Investitionen in vielen Bereichen, nicht nur im Schulbereich, und **der finanzielle Druck wächst und wächst !** Aus diesem Grund sind wir **auf jede denkbare Entlastung angewiesen**, um diesen Investitions- und Kostendruck wenigstens teilweise kompensieren zu können.

Die Abschaffung der **Straßenausbaubeiträge** war hier leider mehr als kontra-produktiv, weil die finanzielle Kompensation des Freistaates Bayern die weggefallenen Beitragseinnahmen bestenfalls zur Hälfte ausgleicht und zum anderen verstärkt Forderungen von Bürgern motiviert, in verstärktem Umfang Straßenzüge zu sanieren, die bei Beibehaltung der Straßenausbeiträge noch gar nicht zur Diskussion angestanden wären. Der mit der Abschaffung dieser Beiträge für die Stadt verbundene, Einnahmen-Ausfall, beträgt für die nächsten Jahre durchschnittlich 150.000 EUR - mit steigender Tendenz für die Zukunft !

Auch die nun im Raum stehende Wahlfreiheit der Gemeinden, ob und in welchem Umfang sog. **Altanlagen** zum **Erst-Erschließungsbeitrag** herangezogen werden sollen, konterkariert die dringende Notwendigkeit einer finanziellen Entlastung der Städte und Gemeinden. Der Stadtrat wird sich mit dieser Thematik im Laufe des Jahres u.a. bei der **Johann-Schäfer-Straße** in Dürrenzimmern, der **Schwallmühlstraße** oder der Straße zum **Emmeramsberg**, zu befassen haben. Die Entscheidung oder, besser gesagt, der „**Schwarze Peter**“ wurde von den beiden Regierungsfractionen im Landtag nun den Kommunen, also uns, zugeschoben. Wir werden die schwierige Entscheidung, in die naturgemäß auch der Aspekt „Beitrags-Gerechtigkeit“ einfließen muss, aber erst angehen, wenn die KAG-Gesetzes-Änderung beschlossen und darüber hinaus rechtssicher geklärt ist, dass auch finanziell nicht so gut gestellte Gemeinden mit ausgewiesenem Kreditbedarf tatsächlich von der Erlassmöglichkeit Gebrauch machen können, ohne gegen den in der Gemeindeordnung verankerten und von den Kommunen verpflichtend einzuhaltenden Grundsatz des „**Vorranges der Einnahmenbeschaffung**“ zu verstoßen.

Auch die letztgenannten Beispiele zeigen: **Der Druck**, gerade auch auf uns Städte und Gemeinden, hat deutlich zugenommen und wird in der Zukunft noch weiter zunehmen, so dass wir dringend auf **Entlastungen** angewiesen sind, um unsere ebenfalls wachsenden Aufgaben verantwortungsbewusst wahrnehmen zu können und den finanziellen Handlungsspielraum für die Zukunft durch eine übermäßige Verschuldung nicht ganz zu verspielen.

In diesem Zusammenhang darf auch das Thema „**Kreisumlage**“, als zweitgrößtem Kostenblock unseres Haushaltes, nicht ausgespart werden. In der allgemeinen Euphorie über die Schuldenfreiheit unseres Landkreises – auch der Bezirk Schwaben ist so gut wie schuldenfrei – ist nämlich bislang völlig untergegangen, dass es der weitaus überwiegenden Zahl der 44 kreisangehörigen Städte und Gemeinden im Landkreis – nicht zuletzt auch aufgrund der hohen Belastung aus der Kreisumlage – ihrerseits nicht möglich war, parallel zum Landkreis Schulden zu reduzieren oder gar völlig abzubauen. So ist die **Gesamtverschuldung** aller 44 Landkreis-Gemeinden im Schuldenabbau-Zeitraum des Landkreises (31.12.2008 bis 31.12.2017) **nicht gesunken, sondern weiter auf knapp 76 Mio. EUR angestiegen**. Etliche Gemeinden, auch die Stadt Nördlingen, mussten in diesem Zeitraum ihre Realsteuer-Hebesätze anheben, um ihre Haushalte ausgleichen und insbesondere auch die Kreisumlagen-Zahlung finanzieren zu können.

Es trifft zu, dass der Kreisumlage-Satz des vergangenen Jahres nur knapp über dem schwabenweiten Durchschnittssatz lag. **Dies ist jedoch nur die eine Seite der Medaille**, denn bei einem Blick auf den **absoluten Umlagebetrag 2018 pro Landkreiseinwohner** wird deutlich, dass der Landkreis Donau-Ries in 2018 von seinen Gemeinden – trotz Kreisumlagen-Senkungskonzept – **den schwabenweit mit deutlichem**

**Abstand höchsten Umlagebetrag pro Landkreiseinwohner** eingehoben hat. Selbst die weniger ländlich geprägten Landkreise Augsburg und Neu-Ulm sind mit deutlich weniger Geld ausgekommen. Meines Erachtens greift das im Jahr 2017 beschlossene Kreisumlagen-Senkungskonzept mit einer Entlastung von nur 2,5 Punkten deutlich zu kurz, vor allem, wenn man bedenkt, dass der Landkreis erst im Jahr 2016 eine Anhebung um 2 Punkte vorgenommen hatte, obwohl er zum gleichen Zeitpunkt massiv von der Anhebung der Nivellierungshebesätze bei der Grund- und Gewerbesteuer profitierte. Letzterer Aspekt bedeutete im Fall der Stadt Nördlingen eine zusätzliche Belastung mit über 2 zusätzlichen Umlagepunkten. Einer zusätzlichen Belastung der Stadt von über 4 Umlagesatz-Punkten steht also eine zeitlich verzögerte Entlastung durch das Kreisumlagen-Senkungskonzept um 2,5 Umlagepunkte gegenüber ! Ich möchte deshalb die heutige Gelegenheit nutzen, um an den Landkreis zu appellieren, den Fokus **nicht nur einseitig auf eigene Investitionsbedarfe** und die **Aufrechterhaltung seiner Schuldenfreiheit** zu richten, sondern künftig **verstärkt auch auf die gleichrangigen Interessen seiner kreisangehörigen Gemeinden Rücksicht zu nehmen !**

Nachfolgend möchte ich noch näher auf die investiven Schwerpunkte unseres Haushalts 2019 eingehen:

- 1) Der höchste Einzel-Ausgabeansatz mit knapp 2,9 Mio. EUR ist für den Fortgang der Sanierungsarbeiten am **Bahnhof-Empfangsgebäude** eingeplant. Wir streben hier die Fertigstellung bis Jahresende, spätestens jedoch im I. Quartal 2020 an, so dass dann die Dienststellen des Landratsamtes incl. Geopark-Geschäftsstelle ihren Betrieb aufnehmen können. Mit Abschluss der (incl.

Grunderwerb) knapp 5,5 Mio. EUR teuren Maßnahme wird die Neuordnung des Bahnhofs-Bereiches abgeschlossen und der erste Eindruck, den ankommende Bahnreisende von unserer Stadt erhalten, deutlich aufgewertet. Leider waren unsere Bemühungen, auch eine Bäckerei bzw. einen Kiosk im Gebäude zu integrieren um damit auch die besonderen Bedarfe der Bahnreisenden abzudecken, nicht von Erfolg gekrönt.

2) Für die Abrechnung des Jahrhundert-Projektes „**Eisenbahnunterführung Wemdingen Straße**“ stehen noch Ausgabemittel mit knapp 2,5 Mio. EUR zur Verfügung. Wir gehen davon aus, dass das Projekt etwas günstiger wird, als die ursprünglich veranschlagten 18 Mio. EUR.

3) Dem unverändert hohen Druck nach **Bauplätzen** zur Errichtung von Einfamilienhäusern und Doppelhaushälften wollen wir mit der Schaffung neuer Baugebiete Rechnung tragen. Für Zwecke des Grunderwerbs für neue Wohnbaugebiete in der Kernstadt sowie in den Ortsteilen Kleinerdingen, Löpsingen und Nähermemmingen wurden deshalb Gesamtmittel mit 3,1 Mio. EUR bereit gestellt; weitere 600.000 EUR sind für die Straßen-Erschließung dieser Gebiete veranschlagt.

Der Haushalt trägt auch dem hohen Nachfragedruck nach **bezahlbaren Wohnungen** Rechnung. Die Stadt ist sich hier ihrer Verantwortung bewusst und wird, gemeinsam mit der städt. WohnungsGmbH, auf dem ehem. BayWa-Gelände insgesamt 51 preisgünstige Wohnungen errichten. Im Idealfall sollte in diesem Jahr die Vergabe der Bauarbeiten möglich sein, so dass die Bauarbeiten für dieses wichtige Projekt im Frühjahr 2020 beginnen

können. Für die aus dem kameralen Haushalt zu finanzierenden 17 Wohnungen wird mit Gesamtkosten von 4,2 Mio. EUR gerechnet.

- 4) 2 Mio. EUR stehen für den Erwerb weiterer Flächen für **Industrie- bzw. Gewerbegebiete** bereit. Hier stellen wir, gerade in letzter Zeit, eine stark anziehende Nachfrage von Unternehmen nach Neubau- und Erweiterungsmöglichkeiten fest, der wir unbedingt Rechnung tragen möchten.
  
- 5) Die **Verbesserung der Verkehrsverhältnisse** in Stadt und Stadtteilen bildet einen weiteren Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit. So stehen Ausgabemittel von rd. 2,5 Mio. EUR für diverse Straßenbauprojekte zur Verfügung. Hier ist vor allem die eigentlich schon letztes Jahr zur Ausführung vorgesehene und vor kurzem angelaufene Sanierung der **GV-Straße Nähermemmingen-Pflaumloch** mit rd. 1,3 Mio. EUR zu nennen. Daneben sollen die Straßenbeleuchtung in der Herrengasse optimiert, die **Reimlinger Straße** ab Reimlinger Tor bis Kreuzung Oskar-Mayer-Straße umgestaltet und die längst überfällige Ersterschließung der **Schwallmühlstraße** in Angriff genommen werden. In Dürrenzimmern ist die Sanierung der **Johann-Schäfer-Straße** ebenfalls bereits im Laufen und in Baldingen soll ab August mit der Sanierung des **Memminger Weges** begonnen werden.  
Mit hoher Intensität soll auch unser ambitioniertes **Brücken-Sanierungsprogramm** fortgesetzt werden. Für vorwiegend vier **Brückenbauprojekte**, nämlich die Instandsetzung der **Stadtgrabenbrücke am Reimlinger Tor**, der **Holzbrücke am Stiftungs Krankenhaus**, der **Goldbachbrücke am Nähermemminger Weg**, und der **Eger-Brücke am Sportheim Nähermemmingen** stehen Ausgabemittel mit mehr als 1,6 Mio.

EUR bereit. Die ursprünglich ebenfalls zur Sanierung vorgesehene Fußgängerbrücke am Bahnhofsbereich, die sog. „**Höhnbrücke**“, wurde wegen des exorbitant hohen Ausschreibungsergebnisses im Rahmen der Haushaltsberatungen auf 2020 verschoben. Besonders schmerzlich ist, das für sämtliche anstehende Brückenmaßnahmen **keinerlei staatlichen Zuschüsse** zu erwarten sind und die Stadt bei der Finanzierung dieser kostenintensiven Maßnahmen daher völlig alleine gelassen wird.

Gespannt dürfen wir auch auf die in den nächsten Monaten zu erwartende Fertigstellung des **Radwegeverkehrskonzeptes** blicken. Für die Konzeptumsetzung sind ab 2019 jährlich 50.000 EUR im Haushalt veranschlagt.

- 6) Ein weiterer Schwerpunkt unseres Investitionsprogramms, der uns auch in den nächsten Jahren bleiben wird, bildet der Bereich **Kinderbetreuung und Bildung**. Der gestiegene Bedarf, vor allem an Krippenplätzen, führt zu einer Vielzahl von Neubau- und Erweiterungsprojekten der kirchlichen und freien Träger. Stellvertretend für die vielen Maßnahmen möchte ich die beiden größten Projekte, nämlich den anstehenden Neubau der Kita St. Michael an der Kolpingstraße und der Kita Maria Stern im Eger-Viertel erwähnen. Der Haushalt weist für 2019 Investitionszuschüsse in Höhe von 1 Mio. EUR aus und für die Nachjahre sind weitere 6,5 Mio. EUR vorgesehen. Auch wenn wir hier von staatlicher Seite nicht unerhebliche Fördermittel erhalten, bleiben doch rd. 50 v.H. der anfallenden Kosten bei uns hängen.

Die beiden **Schulerweiterungsprojekte GS Mitte** und **Mittelschule** werden baulich wohl erst 2020 anlaufen. Gleichwohl sind für die Planung und Ausschreibung dieser Maßnahmen im aktuellen Haushalt 1,3 Mio. EUR verankert. Gleiches gilt für die rd. 2,5 Mio.



teure Sanierung der **Turnhalle mit Gemeindezentrum in Kleinerdingen.**

- 7) Selbstverständlich enthält unser Haushalt wiederum ein nachhaltiges **Bekenntnis zum historischen Erbe** unserer Stadt, was in der Fortführung der Drei-Jahresprogramme an der **Stadtmauer**, Jahresrate 400.000 EUR, oder unserer **St. Georgs-Kirche** mit einem Mittelansatz von 1,2 Mio. EUR zum Ausdruck kommt.
- 8) Auch die **Feuerwehr** bleibt in den nächsten Jahren ein Investitions-Schwerpunkt unserer Stadt. Der Haushaltsplan 2019 stellt Ausgabemittel in Höhe von 1,9 Mio. EUR bereit, davon allein 1,2 Mio. EUR für die Ersatzbeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen und 0,6 Mio. EUR Restausgaben für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses Löpsingen. Die Ersatzbeschaffung der Ortsteilfeuerwehr-Fahrzeuge wird uns noch bis ins Jahr 2023 finanziell belasten.

Wie heute bereits angesprochen, halte ich eine **Aufstockung der staatlichen Festbetragsförderung für zwingend erforderlich**, weil diese durch den fortwährenden Anstieg der Bau- oder Fahrzeugkosten „*zunehmend marginalisiert*“ wird. Ein Standard-Fahrzeug für Ortsteilwehren mit Atemschutz, das sog. „Mittlere Löschfahrzeug“ schlägt mittlerweile mit ‚sage und schreibe‘ 280.000 EUR zu Buche – im vergangenen Jahr sind wir noch von 200.000 EUR ausgegangen. Bei einer Festbetragsförderung von gerade einmal 49.000 EUR- kann - vor allem bei einem weiteren Anstieg der Herstellungskosten von einer echten Entlastung (fast) nicht mehr die Rede sein.

9) Als neunten und letzten Punkt möchte ich noch kurz auf unser Zukunftsprojekt **„Sanierung und Erweiterung Hallenbad mit Sauna und Sporthalle“** eingehen. Wir haben hier unsere Hausaufgaben gemacht und das Projekt mit den Netto-Gesamtmitteln von über 15 Mio. EUR im Haushalt und in der Finanzplanung bis 2022 zur Fertigstellung veranschlagt. An Zuschüssen aus Schulsportförderung und vor allem der beantragten Bundesförderung erhoffen wir uns eine Gesamtförderung von 7 Mio. EUR, so dass für uns ein Eigenanteil von rd. 8 Mio. EUR verbleibt. Wie Sie wissen, haben wir mit viel Aufwand eine überzeugende Bewerbung um Fördermittel aus dem Bundes-Programm **„Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“** auf den Weg gebracht, aus dem wir uns eine Zusatz-Förderung von 4 Mio. EUR erhoffen. Nach wie vor gehe ich fest davon aus, dass unser überzeugendes Projekt berücksichtigt wird und wir in den nächsten Tagen eine positive Mitteilung erhalten. Ohne diese Zusatzmittel wird die Finanzierung jedenfalls drastisch erschwert !

In dem nun folgenden, **letzten Teil** meiner Haushaltsrede möchte ich kurz auf unsere **Stadtwerke** eingehen:

Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke hat ein Gesamtvolumen von knapp 15,4 Mio. Euro, wobei der Erfolgsplan ein Volumen von 8,1 Mio. Euro und der Vermögensplan ein Volumen von 7,3 Mio. Euro umfasst. Insgesamt rechnen wir mit einem **Jahresgewinn von knapp 700.000 Euro**. Dieser entfällt nahezu vollständig auf den Betriebszweig "Abwasserbeseitigung", wo durch den vom Stadtrat beschlossenen "Weg" einer „*Abschreibung auf Wiederbeschaffungszeitwerte und zuwendungsfinanziertem Vermögen*“ zwangsläufig Überschüsse entstehen, die die Finanzierung künftiger Ersatzbeschaffungen und Sanierungsmaßnahmen erleichtern, was einen Beitrag zur Generationen-Gerechtigkeit darstellt.

Die eingeplanten Umsatzerlöse liegen deutlich über den Vorjahresergebnissen, was auf die zum 01.01.2019 erfolgte Gebühren-Anhebung zurückzuführen ist. So mussten wir im Geschäftsbereich "Abwasser" die **Niederschlagswassergebühr** um 22 auf nun 25 ct/qm versiegelt Fläche erhöhen. Im Geschäftsbereich Wasser wurde neben der jährlichen **Grundgebühr** – für die in Normalhaushalten übliche Zählergröße beträgt diese nun 90,00 Euro – auch die **Verbrauchsgebühr** für den Frischwasserbezug auf jetzt 1,35 Euro/cbm angehoben. Trotz dieser unvermeidlichen Tarifsteigerungen liegen wir mit unseren Gebührensätzen nach wie vor deutlich **unter** den Durchschnittswerten vergleichbarer Wasserversorgungsunternehmen, insbesondere auch der Bayerischen Rieswasserversorgung. Die gute Arbeit unserer Stadtwerke, und hier speziell der Wasserinstallateure, wurde im vergangenen Jahr erneut mit einer **geringen Rohrnetzverlustquote** von gerade einmal 4,3 % bestätigt.

Im Vermögensplan der Stadtwerke sind **Investitionen von 3 Mio. Euro** eingeplant; hiervon entfallen 2,5 Mio. Euro auf den Betriebszweig

"Abwasser" und 0,5 Mio. Euro auf den Betriebszweig "Wasserversorgung".

Folgende größeren Projekte sind vorgesehen:

#### a) Abwasserbeseitigung

Kanalsanierung Schwallmühlstraße	80.000 Euro
Kanalsanierung Augsburgener Straße, ab Reimlinger Tor bis Kreuzung Oskar-Mayer-Straße	120.000 Euro
Kanalsanierung Memminger Weg, Baldingen	150.000 Euro
Kanalsanierung Johann-Schäfer-Str., Dürrenzimmern	232.000 Euro
Restkosten Kanalerschließung Baugebiet-Erweiterung Grosselfingen	83.000 Euro
Kanalerschließung Neubaugebiet Kleinerdingen	500.000 Euro
Kanalerschließung Neubaugebiet Nähermemmingen	557.000 Euro
Restkosten Verbindungskanal zur ehemaligen Kläranlage Nähermemmingen und Sanierung Regenwasserkanal Ebergasse	102.000 Euro
Restliches Honorar Kläranlage Aumühle	120.000 Euro
Restkosten Anschluss des Ortsteil Löpsingen an die Kläranlage Nördlingen	214.000 Euro (Gesamtkosten 1,1 Mio. Euro, Inbetriebnahme: 12.02.2019)

**b) Wasserversorgung**

Trinkwassererschließung Neubaugebiet Nähermemmingen	190.000 Euro
Generalsanierung Hochbehälter Schmähingen	200.000 Euro

Der Vermögensplan der Stadtwerke enthält eine **Kreditermächtigung** in Höhe von etwas mehr als **5,1 Mio. Euro**. Bitte beachten Sie, dass diesem Ansatz Tilgungsausgaben in Höhe von 4,33 Mio. Euro gegenüberstehen, so dass sich für die Stadtwerke rechnerisch eine **Netto-Neuverschuldung mit 750.000 Euro** ergibt. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre rechne ich jedoch fest damit, dass der Wirtschaftsplan unserer Stadtwerke wieder deutlich positiver bzw. verzögert abgewickelt wird, sodass wir auch im laufenden Haushaltsjahr erneut ohne Neuverschuldung auskommen werden. Im Rechnungsjahr 2018 konnte der Schuldenstand um 235.000 Euro (ohne kurzfristige Kassenkredite) reduziert werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf nun zum – vermutlich bereits lang erwarteten – Schluss meiner Ausführungen kommen und an Sie **Worte des Dankes** richten.

Mein Dank gilt allen **Mitbürgerinnen und Mitbürgern**, die sich für unsere Stadt einsetzen und durch ihre Arbeit und ihren Fleiß zu ihrer erfolgreichen Weiterentwicklung beitragen.

Mein Dank gilt darüber hinaus allen **Unternehmen und Betrieben** für ihr Vertrauen in den Wirtschaftsstandort "Nördlingen" und die Bereitstellung der Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort.

Ich danke allen **Vereinen, Verbänden und Organisationen**, egal ob aus der Kernstadt oder den Stadtteilen, für ihr großes Engagement, mit dem sie zur Attraktivität und Lebendigkeit unserer Stadt beitragen. Gerade das in diesem Jahr wieder anstehende **Stadtmauerfest**, auf das ich mich sehr freue, wäre ohne die wichtige Mitarbeit der Vereine, aber auch dem tollen bürgerschaftlichen Engagement, schlichtweg nicht vorstellbar.

Mein Dank gilt all meinen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die sich oft genug über ihre normale Pflicht hinaus engagieren.

Meine sehr verehrten **Damen und Herren des Stadtrates**, auch an Sie möchte ich ein Wort des Dankes richten, weil Sie sich engagiert und kompetent für das Wohl unserer Stadt einbringen. Mir ist bewusst, dass die zahlreichen Sitzungen und Abendtermine einiges von Ihnen abverlangen.

Mein besonderer Dank gilt auch meinen **Stellvertretern**, Herrn Bürgermeister Landenberger-Schneider und Frau Bürgermeisterin Gebert-Löfflad für ihre allzeit loyale und tatkräftige Unterstützung.

Abschließend noch ein herzliches Dankeschön an die **Abgeordneten des Bundes- und des Landtages**, allen **Amtsvorständen** und an alle, die sich bei den **Förderbehörden**, vom **Landkreis** oder dem **Bezirk Schwaben**, für unsere Stadt einsetzen und ihre Belange unterstützen. Ich danke gleichermaßen all unseren **Partnern**, wie z. B. dem **TCW**, dem **gKU** und allen **Stiftern, Spendern und Sponsoren** für ihre wichtige Unterstützung. Mein Dank gilt ferner der **Presse**, allen voran den Rieser Nachrichten, und allen übrigen Medien, die die Arbeit unserer Stadt in kritischer Objektivität begleiten und dem Bürger weitervermitteln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine sehr verehrten Damen und Herren,  
sicherlich war der eine oder andere von Ihnen bereits zu Gast in **Paris**.  
Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Inschrift des **dortigen  
Stadtwappens**, das dort vielfach an öffentlichen Gebäuden, U-Bahnen,  
Straßenschildern etc. zu sehen ist:



Diese lautet:

„Fluctuat nec mergitur“

**„Von den Wogen geschüttelt, wird es doch nicht untergehen.“**

Dieser Wappenspruch passt meines Erachtens gut zu der zu erwartenden Situation unserer Stadt in den künftigen Jahren. Wir haben viel vor, ja ohne Zweifel **zu viel**, und die Vorhaben werden uns – nicht nur in finanzieller Hinsicht – stark fordern. Unser „Stadtschiff“ wird deshalb starke Strömungen, Stimmungen und mitunter wohl auch kräftige Stürme zu meistern haben und manchmal kräftig geschüttelt werden und doch bin ich mir sicher – mit Ihrer aller Hilfe werden wir unsere Stadt auf dem richtigen Kurs halten und unser schönes Nördlingen lebenswert und zukunftsfähig weiter entwickeln.

In diesem Sinne bitte ich Sie, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, um Ihre Zustimmung zum **Rechnungsabschluss** des Jahres **2018** ebenso wie zu dem von uns gemeinsam erarbeiteten **Haushalt 2019** mit der dieser zugrunde liegenden Finanzplanung und zum **Wirtschaftsplan** für unsere Stadtwerke.

Für Ihre große Geduld und Aufmerksamkeit herzlichen Dank!